

4. Das ganze Volk erschrak freudig, als es den Tod seines Unterdrückers vernahm, und die That des kühnen Schützen Theil verlich allen einen höheren Mut. Allein noch war die Nacht des Neujahrs nicht gekommen; sie kam — und nun ging einer der Jünglinge, die auf dem Rütli geschworen hatten, zur Burg Rosßberg in Oberwalden. Drinnen kannte er eine Magd, die zog ihn hinauf aus dem Burggraben, worauf der oben Angekommene mit demselben Schritte den 20 andern, ebenfalls mit ihm gekommenen Männern, auch herauf half. Als alle oben waren, heimeiserten sie sich des Amtmanns und seiner Knechte und dann der ganzen Burg.

Als es Tag war, ging Landenberg aus der königlichen Burg bei Sarnen heraus, um die Messe zu hören. Da kamen ihm aus Unterwalden zwanzig Männer entgegen und brachten ihm Hühner, Ziegen, Lämmer und andere Gaben zum Neujahrsgechenk. Der Vogt hieß sie freundlich in die Burg hineingehen; aber einer von den Schweizern stieß, unter dem Thorweg angelangt, in sein Horn. Schnell zogen alle scharfe Eisen hervor, steckten dieselben auf ihre Stäbe und nahmen nun die Burg ein; dabei kamen ihnen 30 andere zu Hilfe, die im Erlengebüsch versteckt gewartet hatten. Landenberg floh erschrocken über die Matten nach Alpenach. Aber er wurde gefangen und mußte mit allen zu ihm gehörigen Schwören, die Waldstätte ewiglich zu meiden. Darnach gestatteten sie ihm, nach Luzern abzuziehen. Keinem wurde Leides gethan. Die Leute von Uri zogen hinaus und nahmen Gsfers Zwingshof ein. Hoch loberten die Freudenfeuer auf den Alpen.

Das war der Freiheit Neujahr (1. Januar 1308). Am nächstfolgenden Sonntage kamen die Boten der drei Länder zusammen und beschworen den Bund wieder auf 10 Jahre; derselbe dauert ewiglich und wurde oft erneuert, z. B. nach dem Siege bei Morgarten 1315.

5. Alle ferneren Versuche Österreichs, das Land zu unterjochen, misslangen. Heldenthaten traten die Eidgenossen den feindlichen Heeren entgegen, und ihre Tapferkeit, ihre Vaterlandsliebe, ihr Gottvertrauen erkochten in einer Reihe von Schlachten die glorreichsten Siege. Einst standen ihnen auf dem Schlachtfelde bei Sempach 1386 die Feinde in schwerer Rüstung Mann an Mann, gleich einer Eisenmauer, gegenüber. Da rief einer der Eidgenossen, der wackere Arnold von Winkelried, den Seinen zu: „Liebe Brüder, ich will euch eine Gasse machen; setzet für mein Weib und meine Kinder!“ Und alsbald sprang er vor, umfasste mit beiden Armen so viele der feindlichen Speere, als er konnte, drückte sie sich in den Leib und riß Mann und Speer mit sich zu Boden. Durch die entstandene Lücke drangen die Eidgenossen sogleich ein und zersprengten und zermalmten das ganze stolze Heer der Feinde. So verteidigte die Schweiz ihre Unabhängigkeit gegen Österreichs Eroberungsversuche. Aber sie läste sich seitdem auch mehr und mehr vom deutschen Reiche und wurde endlich als eigener Freistaat ganz davon getrennt.